

Kurzinterview mit Markus Hipp, Geschäftsführender Vorstand der BMW Stiftung Herbert Quandt, zum StiftungsReport 2012/13



1. Welche Rolle spielt das Thema soziale Nachhaltigkeit in der Arbeit der BMW Stiftung Herbert Quandt?

Wir regen mit unserer Stiftungsarbeit Menschen, die als Führungskräfte viel Einfluss und Gestaltungsmöglichkeiten haben, an, sich über ihre beruflichen Pflichten und Zuständigkeiten hinaus auch für das Gemeinwohl und den gesellschaftlichen Zusammenhalt einzusetzen: sei es in Form besserer sektorenübergreifender Zusammenarbeit, durch ehrenamtliches gesellschaftspolitisches Engagement oder durch strategische Philanthropie. Gesellschaftlicher Zusammenhalt als wesentliches Element sozialer Nachhaltigkeit hat aus unserer Sicht sehr viel mit der Frage zu tun, wie Menschen in der „oberen Hälfte“ der gesellschaftlichen Einkommens- und Einflussverteilung mit den daraus erwachsenden Möglichkeiten umgehen – und zwar unabhängig von der Tatsache, dass sie ihre Pflichten als steuerzahlende Bürger erfüllen.

2. Was müssen Stiftungen bedenken, damit ihre Fördertätigkeit zu mehr sozialer Gerechtigkeit beiträgt?

Wir setzen bei der Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen weniger auf die Förderung einzelner Projekte als auf die Stärkung nachhaltiger finanzieller, organisatorischer und personeller Strukturen in den Organisationen selbst. Eine Schlüsselfrage, die wir uns bei dieser Arbeit immer stellen, lautet daher: Wird die geförderte soziale Organisation durch unsere Unterstützung nachhaltig gestärkt oder steht sie womöglich nach unserer Förderung sogar schwächer da, weil wir mit unserem Geld nur „Projektblasen“ produziert haben, die in dem Moment, in dem wir uns als Partner wieder zurückziehen, einfach platzen? Außerdem glauben wir, dass gerade im sozialen Bereich eine kooperative Haltung mit in der Breite wirksamen öffentlichen Systemen fruchtbarer ist als ständig neue Projektinnovationen.

3. Was wünschen Sie sich für Kinder und Jugendliche weltweit in der Gesellschaft von morgen?

Ich wünsche mir, dass alle Kinder und Jugendlichen einer Gesellschaft durch den Zugang zu guter Bildung und Erziehung die Chance bekommen, ihr Leben selbst zu gestalten.